



Wir sind die stärkste der Parteien

Aus einem Diskussionsbeitrag des Genossen Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL, auf der Parteivahlversammlung der Fakultät M/N

Die Universitätsparteileitung stellt erfreut fest, daß sich seit dem VI. Parteitag der SED die Parteiorganisation an der Fakultät für Mathematik-Naturwissenschaften gut entwickelte und festigte. Es sind auch wesentliche Fortschritte in der politischen Arbeit unter den parteilosen Angehörigen der Fakultät gemacht worden. Seit dem VI. Parteitag wurde eine umfangreiche Arbeit zur marxistisch-leninistischen Erziehung aller Mitglieder und Kandidaten geleistet, und unter Beachtung der Lehren aus den Vorkommnissen an der Fakultät im vorigen Jahr wurde der Kampf um die Durchsetzung der Linie unserer Partei geführt. Diese gründlichere ideologische Erziehungsarbeit festigte die Treue der Mitglieder und Kandidaten zur Partei und zu ihrem Zentralkomitee mit Genossen Walter Ulbricht an der Spitze.

Es gibt Fortschritte in der Forschung, ihrer Orientierung auf die Praxis, und schließlich gibt es positive Veränderungen in der Ausbildung der Studenten.

Unsere Hauptaufgabe und unser Hauptanliegen als Parteiorganisation der Technischen Universität Dresden besteht darin, unsere Studenten zu hochqualifizierten sozialistischen Fachleuten, zu kulturell-geistig vielseitig gebildeten Menschen, unserem Staat treu ergebenen und zur Führung und Erziehung sozialistischer Kollektive befähigten Leitern zu entwickeln.

Das Typische für die Wissenschaftler und Studenten der Technischen Universität ist Aufgeschlossenheit und bewiesene Bereitschaft, der Deutschen Demokratischen Republik mit all ihren Kräften und Fähigkeiten voranzuhelfen.

In diesem Zusammenhang möchte ich sagen, daß unsere Studenten, die Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses, des Lehrkörpers und der Belegschaft mit tiefer Empörung die spalteristische Tätigkeit der chinesischen Führer verurteilen. Die konsequente Haltung der KPdSU und ihres ZK, an deren Spitze der Genosse N. S. Chruschtschow steht, sowie auch die Stellungnahme unseres ZK fanden die volle Zustimmung und Unterstützung der Angehörigen der TU.

Kritisch ist zu bemerken, daß es natürlich noch viel zu tun gibt, um den im Programm des Sozialismus ge-

stellten Aufgaben völlig zu entsprechen und als Parteiorganisation richtig zu führen.

Was die Leitung der ideologischen Arbeit betrifft, so haben wir dabei noch viel zu verbessern.

Genosse Meißner bemerkte dann u. a.: „In verschiedenen Diskussionen tritt zutage, daß eine Reihe Angehöriger der Fakultät noch nicht die Tatsache verstehen, daß unsere Partei die stärkste Partei in Deutschland ist und mit ihrer Politik eine große historische Leistung vollbracht. Unter Führung unserer Partei sind die größten revolutionären Umwälzungen vollzogen worden, die die deutsche Geschichte bisher kennt! Genosse Walter Ulbricht wies darauf hin, daß der Aufbau des Sozialismus deshalb eine grandiose Leistung darstellt, weil bei uns unter den Bedingungen der Einwirkung der imperialistischen Reaktion bei offenen Grenzen der Übergang zum Sozialismus friedlich und demokratisch vollzogen werden konnte. Viele vergessen auch in diesem Zusammenhang, unter welchen Bedingungen die Umgestaltung unserer Volkswirtschaft erfolgt. Ich erinnere an das Erbe, das wir antreten mußten – wie die Feinde der Nation alles taten,

um unseren Aufbau zu untergraben und uns durch den kalten Wirtschaftskrieg Verluste von mehr als 30 Milliarden DM zuzufügen. Aber wir haben trotz alledem die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR zum Siege geführt und begannen das Werk des umfassenden sozialistischen Aufbaus!

In der APO Biologie wurde in diesem Zusammenhang die Frage gestellt, ob das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft nicht ein Nachahmen gewisser kapitalistischer Leitungsmethoden bedeute.

Genosse Walter Ulbricht hat auf diese Frage eingehend geantwortet. Ich möchte aber hervorheben, weil es in diesem Zusammenhang Fragen nationaler Politik gibt, daß die Beschlüsse des 5. Plenums über das neue ökonomische System der Planung und Leitung ein untrennbarer Bestandteil unseres Kampfes um die Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz in Deutschland sind.

Also kann es sich nicht um die Anwendung irgendwelcher kapitalistischer Methoden handeln – das ist ganz unbegründet. Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ist eine große wissenschaftliche Leistung unserer Partei, ein schöpferischer Beitrag zur Problematik des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus in einem hochentwickelten Industriestaat, durch den die Schatzkammer des Marxismus-Leninismus bereichert worden ist.

Es ist, wenn man so will, unsere „Vorwärtsstrategie“ im Wettbewerb mit dem kapitalistischen Westdeutschland und im Kampf um die Lösung der nationalen Frage. Die Vorwärtsstrategie der Imperialisten in Westdeutschland ist jedoch eine gefährliche Bedrohung des Lebens unseres Volkes! Sie haben erklärt, bei uns sei man dazu übergegangen, kapitalistische Methoden einzuführen. Interessant ist nur, daß die Beschlüsse des 5. Plenums ihnen gar nicht schmecken! Denn – das wissen sie selbst – ihre Chancen sind mit jedem Tage unseres weiteren sozialistischen Aufbaus aussichtsloser.

Wir haben alle Ursache, uns anzustrengen, um diesen ganzen Prozeß der sozialistischen Revolution mit allen seinen Konsequenzen bis in die Tiefe zu durchdenken und eine gute ideologische Arbeit durchzuführen. Das ist die wichtigste Voraussetzung, um in der Ausbildung der Studenten bei den Forschungsaufgaben und Verbindungen zur Industrie voranzukommen.

Das Wesentliche ist, daß wir uns ständig die Frage vorlegen: „Wie können wir schnell die Qualität unserer Ausbildung verbessern?“ Die technische Revolution stellt hohe Anforderungen an unsere Führungsqualitäten als Partei. Es ist deshalb notwendig, die eigene Arbeit selbstkritisch einzuschätzen und beispielsweise zu prüfen, warum z. B. 50 Prozent der Physikstudenten vorzeitig abgehen. Wann, wo und warum ist das so, wer trägt die Verantwortung? Wir sind der Meinung, daß 80 Prozent dieser Studenten die Fakultät nicht vorzeitig zu verlassen brauchen. Wir müssen doch jetzt besonders nach dem 5. Plenum anderherum die Frage stellen: wie gute Studenten vorzeitig abschließen können – früher für leitende Funktionen in der Volkswirtschaft bereitgestellt werden können! Unsere Parteiorganisation muß diese Probleme gemeinsam mit dem Lehrkörper beraten und ausarbeiten. Höher qualifizierte Kader in kürzerer Zeit – darauf kommt es an.“

Genosse Meißner befaßte sich dann mit Problemen der Parteierziehung und der Rolle der Mitgliederversammlungen der Partei in der PO der Fakultät Mathematik-Naturwissenschaften und brachte zum Ausdruck, daß trotz noch vorhandener Rückstände und Mängel in der Fakultätsparteiorganisation alle Voraussetzungen vorhanden sind, um die vom VI. Parteitag und dem 5. Plenum gestellten Aufgaben ehrenvoll zu erfüllen.

Stabschnitt: Genossin Eva Schulze-Knabe



Die Stärke der Kommunisten besteht in ihrer engen Verbundenheit mit den Werktätigen und der Intelligenz. UBR: Genosse Malinowski bei seinem Besuch im Institut für Rechentechnik.

Die Grundorganisationen der FDJ haben ihre Teilnehmer für die offizielle Kreisdelegation ihres Bereiches benannt. Das Komitee für Touristik und Wandern unserer Universität hat alle Voraussetzungen für guten Transport und Unterkunft in Berlin getroffen. Unsere Kameraden von der GST werden mit einer Delegation am Treffen teilnehmen. Der Studentenklub hat ein Programm für die Pfingstfeiertage vorbereitet. Mit Hilfe eines Teiles unserer Professoren, den Angestellten und Mitarbeitern unserer Universität und durch

AUF DEM WEGE

NACH BERLIN

die Arbeit des Studentenklubs ist es uns gelungen, einen guten Beitrag zur Finanzierung des Deutschlandtreffens zu leisten.

Jetzt, wo sozusagen alles bereit ist, kommt es darauf an, daß jeder mit einem klaren Kopf zum nationalen Gespräch über die Zukunft Deutschlands und die Verantwortung der jungen Generation nach Berlin fährt.

In einigen Grundorganisationen an den Fakultäten Ing.-Ok., ET, Math.-Nat. und BP haben die Leitungen ihre Mitglieder richtig und klar auf die Vorbereitung zum Deutschlandtreffen orientiert. In anderen Grundorganisationen gibt es jedoch noch eine Reihe von Rückständen. Vor allen Dingen treten solche Auffassungen auf wie:

„Ich habe Pfingsten privat etwas vor, ich kann nicht zum Deutschlandtreffen fahren“ oder: „Sollen die für das Deutschlandtreffen sammeln, die es veranstalten wollen“ u. a.

Den Freunden, die solche Auffassungen vertreten, ist offenbar die tiefe Bedeutung des Deutschlandtreffens noch nicht bewußt. Uns geht es darum, daß wir für Frieden und Sozialismus kämpfen. Aber dieses Glück fällt uns nicht in den Schoß. Die grundlegenden Gedanken des Jugendkommunikés des Politbüros unserer Partei sind für alle Mädchen und Jungen, für alle Studenten unserer Universität die Anleitung zum Handeln. Walter Ulbricht rief der Jugend zu: „Wir wollen Pfingsten von auch das Neue sehen!“

So, wie wir uns jetzt in den restlichen verbleibenden Tagen nach vorbereiten, werden wir zum Gelingen des Deutschlandtreffens beitragen. Unsere Vorbereitung besteht darin, daß jeder Student und jeder Jugendliche unserer Universität an seinem Arbeitsplatz, hier bei uns an der TU, die ihm übertragene Arbeit so ausführt, daß er damit unserer Gesellschaft optimal dient und dem Neuen zum Durchbruch verhilft, daß er die von ihm vollbrachten Leistungen ständig mit dem Weltstand vergleicht. Das Deutschlandtreffen ist für uns keine „Propagandaschau“, sondern ein Treffen, auf dem wir zeigen wollen, was wir bisher für uns und unser sozialistisches Vaterland geleistet haben. Es wird ein großer Erfahrungsaustausch über die Verbesserung unserer Arbeit in der Zukunft sein. Das Treffen der deutschen Jugend soll die hohe Verantwortung der Jugend für die Sicherung des Friedens und für die nationale Zukunft Deutschlands zum Ausdruck bringen.

FDJ-Kreisleitung, Sekretariat

Kurz notiert:
ZU EHREN CHRUSCHTSCHOWS
DSF-Hochschulgruppe führte Treffen durch
(UZ) Am Tage seines 70. Geburtstages ehrten Freunde der Sowjetunion Genossen N. S. Chruschtschow mit einem Freundschaftstreffen. Als Vorsitzender der Hochschulgruppe begrüßte Herr Prof. N. J. Lehmann die Gäste – so u. a. Herrn Prof. L. Bewilogus, die Gruppe der sowjetischen Aspiranten der TU sowie Genossen Netzschwitz, stellvertretender Sekretär der UPL. Genosse Netzschwitz würdigte das Leben und Schaffen des Genossen Chruschtschow als Kommunisten, Friedenakämpfer und aufrichtigen Freund unseres Volkes.
Im zwanglosen Gespräch tauschten die Gäste Erlebnisse mit N. S. Chruschtschow aus. Wir nahmen viele Eindrücke von diesem Meeting mit, die uns in unserer Freundschaft zum großen Sowjetvolk und seinem Ministerpräsidenten bestärkten.

Wir grüßen die Universitäts-Delegiertenkonferenz der SED